

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

- Hochschulen als Räume toleranten, freien Denkens?
Wissenschaftsfreiheit, Meinungsfreiheit – und worauf
lassen sich Studierende bei ihrer Immatrikulation ein?
- Universität in gesellschaftlicher Verantwortung
- Lange Studiendauern an deutschen Hochschulen – Welchen Einfluss haben
institutionelle Kontextfaktoren auf den Studienverlauf?
 - Hochschulkultur verändern – Zum praktischen Potenzial einer
systemtheoretisch inspirierten Planung
 - Viel Anerkennung, aber zu wenig Anreiz – Zum Stand und zu den
Perspektiven der Vergabe von Lehrpreisen an deutschen Hochschulen
- Elektronische Aufsichtsarbeiten – Neue Erkenntnisse und Reflexionen
zu einem innovativen Prüfungsformat
 - Auch exzellente Wissenschaftler:innen können Egoshooter sein –
Eine Spurensuche zur Bedeutung der direkten Begegnung in Berufungsverfahren
 - Forschernlernen³ – Studierende partizipieren an Forschung –
Forschende gestalten Lehre im Tandem – Lehrende entwickeln Lehr-Lern-Pfade

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

Von Wolff-Dietrich Webler

1

HSW-Gespräch

HSW-Gespräch zwischen Annette Fugmann-Heesing, Lothar Zechlin & Wolff-Dietrich Webler
Hochschulen als Räume toleranten, freien Denkens? Wissenschaftsfreiheit, Meinungsfreiheit – und worauf lassen sich Studierende bei ihrer Immatrikulation ein?

3

Hochschulforschung

Bernhard Laux & Rita Sturm

Universität in gesellschaftlicher Verantwortung

11

Axel Oberschelp

Lange Studiendauern an deutschen Hochschulen – Welchen Einfluss haben institutionelle Kontextfaktoren auf den Studienverlauf?

23

Joachim Preusse

Hochschulkultur verändern – Zum praktischen Potenzial einer systemtheoretisch inspirierten Planung

29

Peter-Georg Albrecht, Lisa König & Susanne Borkowski
Viel Anerkennung, aber zu wenig Anreiz – Zum Stand und zu den Perspektiven der Vergabe von Lehrpreisen an deutschen Hochschulen

39

Sophie Bossert, Svenja Böhn, Alexander Holzer & Oliver Dickhäuser

Elektronische Aufsichtsarbeiten – Neue Erkenntnisse und Reflexionen zu einem innovativen Prüfungsformat

47

Anna Gerchen

Auch exzellente Wissenschaftler:innen können Egoshooter sein – Eine Spurensuche zur Bedeutung der direkten Begegnung in Berufungsverfahren

53

Franziska Schulze-Stocker, Laura Kaden,

Hans Jörg Schmidt & Martin Gerner

Forschenlernen³ – Studierende partizipieren an Forschung – Forschende gestalten Lehre im Tandem – Lehrende entwickeln Lehr-Lern-Pfade

56

Meldungen

64

Seitenblick

auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HM, ZBS, P-OE und QiW

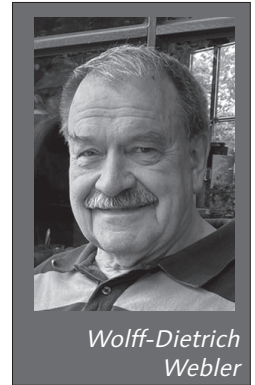
IV

1+2 | 2024

In dieser Ausgabe sind – ungeplant – alle Ebenen des Wandels an Hochschulen durch Beiträge abgebildet worden. Ursprünglich sollte dies eine Ausgabe werden, in der acht dem HSW frei angebotene Artikel veröffentlicht werden sollten – sie sollten also eine Zufallskombination ergeben. Mit Ausnahme eines HSW-Gesprächs als Sparte mit charakteristischem Selbstanspruch waren alle Beiträge der Hochschulforschung zuzuordnen.

Heraus kam diese Doppelausgabe mit der Abbildung a) der Ebene des Verhältnisses zwischen Staat und Hochschulen sowie der Hochschulleitung und der Hochschulmitglieder. Sie wird beleuchtet aus höchst aktuellem Anlass durch das Gespräch zwischen *Annette Fugmann-Heesing*, *Lothar Zechlin* und *Wolff-Dietrich Webler* über **Hochschulen als Räume toleranten, freien Denkens? Wissenschaftsfreiheit, Meinungsfreiheit – und worauf lassen sich Studierende bei ihrer Immatrikulation ein?** Es folgt – eng verbunden mit der gesellschaftlichen Stellung von Hochschulen – auf dieser Ebene der Beitrag von *Bernhard Laux* und *Rita Sturm*: **Universität in gesellschaftlicher Verantwortung**; b) dann wird die Ebene der Rahmenbedingungen abgebildet durch das Thema der Standortplanung für Hochschulen im Land, vertreten durch *Axel Obereschelp*: **Lange Studiendauern an deutschen Hochschulen. Welchen Einfluss haben Standort, Hochschultyp und institutionelle Kontextfaktoren auf den Studienverlauf?** c) Dem schließen sich Wandlungsinitiativen auf der Ebene der Hochschulleitungen an mit dem Artikel von *Joachim Preusse*: **Hochschulkultur verändern – Zum praktischen Potenzial einer systemtheoretisch inspirierten Planung**; diese Ebene ist gleich zweimal besetzt: Ihr zuzuordnen ist auch der Beitrag von *Peter-Georg Albrecht*, *Lisa König* und *Susanne Borkowski*: **Viel Anerkennung, aber zu wenig Anreiz – Zum Stand und zu den Perspektiven der Vergabe von Lehrpreisen an deutschen Hochschulen**; und die Analysen werden fortgesetzt auf d) der Ebene der Fachbereiche: *Sophie Bossert*, *Svenja Böhn*, *Alexander Holzer* und *Oliver Dickhäuser*: **Elektronische Aufsichtsarbeiten – Neue Erkenntnisse und Reflexionen zu einem innovativen Prüfungsformat**. Zu dieser Ebene zählt auch der Beitrag von *Anna Gerchen*: **Auch exzellente Wissenschaftlerinnen können Egoshooter sein – Eine Spurensuche zur Bedeutung der direkten Begegnung in Berufungsverfahren** und schließlich folgt e) die individuelle Ebene, hier der Studierenden: *Franziska Schulze-Stocker*, *Laura Kaden*, *Hans Jörg Schmidt* und *Martin Gerner*: **Forschenlernen³ – Studierende partizipieren an Forschung – Forschende gestalten Lehre im Tandem – Lehrende entwickeln Lehr-Lern-Pfade**.

Die Krisen der Welt beschäftigen Studierende besonders und führen zu Protesten, noch mehr, wenn sie in Demokratien leben und sich öffentlich äußern dürfen. Je nach regionaler und sozialer Herkunft und persönlicher Sichtweise entstehen unterschiedliche Ausdrucksformen. Da es oft spontan gewählte Protestformen sind, kann es auch zu Rechtsverstößen oder zumindest grenzwertigen Ereignissen kommen. Wie damit umgehen? Diese Frage stellen sich besonders



Wolff-Dietrich Webler

eindringlich Personen, die in dieser Demokratie amtliche Verantwortung tragen, und sie wird unterschiedlich zutreffend beantwortet. Die jüngsten Ereignisse an Berliner Universitäten, bei denen z.T. Protestcamps geräumt, Solidaritätsschreiben von Lehrenden formuliert, von Amtsinhaberinnen Drohungen ausgesprochen worden waren, haben erhebliche Unklarheiten in der rechtlichen und hochschulpolitischen Einschätzung gezeigt. Dazu kam noch, dass in Köln und München mit einem erstaunlich diffusen Antisemitismusbegriff bestimmten Studierenden Exmatrikulation angedroht worden war. Diese Ereignisse haben zu einem schriftlich niedergelegten Gespräch geführt, in dem *Annette Fugmann-Heesing*, *Lothar Zechlin* und *Wolff-Dietrich Webler* als juristisch und hochschulpolitisch erfahrene Beobachter über **Hochschulen als Räume toleranten, freien Denkens? Wissenschaftsfreiheit, Meinungsfreiheit – und worauf lassen sich Studierende bei ihrer Immatrikulation ein?** gesprochen haben. Die rechtliche Bewertung ist differenziert und umfangreich. Das Ergebnis ist hier nachlesbar. **Seite 3**

Wenn die gesellschaftliche Verantwortung der Universitäten analysiert wird, geschieht dies oft aus soziologischer, ökonomischer oder rechtlicher Perspektive – eng verbunden mit der gesellschaftlichen Stellung von Hochschulen. Hier liegt nun der Beitrag von *Bernhard Laux* und *Rita Sturm* vor: **Universität in gesellschaftlicher Verantwortung**, der die Thematik aus sozial-ethisch-gesellschaftswissenschaftlicher Sicht behandelt. *Bernhard Laux* ist Professor für Theologische Sozialethik und Gesellschaftswissenschaften in der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg. Der Beitrag ist aus dem Kontext des DFG-Projekts „Ethik der Universität“ entwickelt und „zielt auf die Klärung grundlegender normativen Anforderungen an die Strukturen und Prozesse der Universität“ (Projektbeschreibung). **Seite 11**

Mit der Einführung der Bologna-Studiengänge (in deutscher Interpretation) hat sich ein Trend zur Verlängerung der Studiendauer verstärkt. Die oft bei den Studierenden vermuteten Ursachen reichten für eine Erklärung allein nicht aus. Im Zuge des Modellversuchs im Auftrag des Bundesbildungsministeriums zur Entwicklung von Lehrberichten (1993), durchgeführt bundesweit an 84 Fachbereichen (häufig an Univer-

sitäten und (seinerzeit) Fachhochschulen¹), zeigten sich vielfältige Ursachen für die jeweilige Studiendauer, in die Standortfaktoren, Hochschultyp und institutionelle Kontextfaktoren einbezogen waren. *Axel Ober-schelp* (DZHW) präsentiert in dem vorliegenden Heft die Ergebnisse einer neuen empirischen Studie: **Lange Studiendauern an deutschen Hochschulen. Welchen Einfluss haben Standort, Hochschultyp und institutionelle Kontextfaktoren auf den Studienverlauf?** Hier sind mögliche Ursachen für die jeweilige Studiendauer auf neuestem Stand sorgfältig analysiert. **Seite 23**

Wandlungsprozesse an Hochschulen einzuleiten und erfolgreich zu beenden ist das Ziel vieler Initiativen. Viele scheitern jedoch. Auch die zahlreiche Literatur zum Change-Management (meist nicht im Hochschulbereich angesiedelt) bietet keine schnellen Lösungen. *Joachim Preusse* (Universität/FH Münster) ist dieser Frage im Detail nachgegangen und hat die Ergebnisse seiner Studie hier veröffentlicht: **Hochschulkultur verändern – Zum praktischen Potenzial einer systemtheoretisch inspirierten Planun** **Seite 29**

Obwohl der Auftrag, ein wissenschaftliches Studium zu bieten, viel älter ist als der Forschungsauftrag (genau genommen letzterer durch Wilhelm von Humboldt zunächst nur geduldet ab 1806), haben sich die Reputationsgewinne anhand von Forschungsergebnissen schnell entwickelt und erfolgreiche Lehre überflügelt. Während die Mehrzahl der Studierenden ihre Universität nach anderen Merkmalen wählt als nach der Forschungsleistung, haben Universitäten ihren Ruf in der Gesellschaft, der Wirtschaft und dem Staat überwiegend der dortigen Forschung zu verdanken. Personalabteilungen großer Firmen mit häufigen Einstellungsverfahren für Hochschulabsolvent*innen verfügen zwar über genaue Vorstellungen darüber, woher die besten Absolvent*innen ihrer bevorzugten Fachrichtungen zu erwarten sind, aber sonst gilt die Qualität der Lehre als nachrangig – bis in die Berufungskriterien hinein. Erfolgreiches Studium gilt als Sache der Studierenden selbst – nur sehr abgeschwächt auch der Lehre. Allerdings gab es von Seiten der Studierenden in der Universitätsgeschichte bei Neuberufungen schon lange die Begrüßung durch einen Fackelzug, wenn dem Neuberufenen aus der Herkunftshochschule der Ruf vorausging, gut zu lehren und am Erfolg der Studierenden interessiert zu sein. Ein solcher Zug konnte als früheste Form eines Lehrpreises bezeichnet werden – allein in der Regie der Studierenden. Das verlor sich allerdings in der 2. Hälfte der 1960er Jahre in der Studentenbewegung, der Hochschulexpansion und dem Beginn der Massenu-niversität. Wer das Primat der Forschung dämpfen und Lehrleistungen aufwerten wollte, forderte das gleiche Mittel, wie die Anerkennung der Forschung durch Forschungspreise. Auch wenn Gleichwertigkeit nicht in Sicht ist (noch dazu in einem Land ohne Studiengebühren, die den Universitätshaushalt fühlbar stützen könnten), so haben die Versuche, Lehrpreise einzuführen, erheblich zugenommen. Auch ihre Reputationswirkung ist gestiegen. *Lisa König, Susanne Borkowski* und *Peter-Georg Albrecht* (Hochschule Magdeburg)

haben dies untersucht und in ihrem Beitrag zusammengefasst: **Viel Anerkennung, aber zu wenig Anreiz. Zum Stand und zu den Perspektiven der Vergabe von Lehrpreisen an deutschen Hochschulen.** **Seite 39**

Die Umstände der Covid-19-Pandemie haben Improvisationen an vielen Stellen erzwungen und neue Lösungsmöglichkeiten hervorgebracht. Das betraf auch Prüfungen, die bis dahin unter Aufsicht in Präsenz abgelegt worden waren. Nun wurden Formen erprobt, Prüfungen zuhause am Laptop abzulegen und die auch hier geforderte Aufsicht zu improvisieren. Ideen und Formen waren vielfältig, auch vielfach und durchführbar, und reichten bis zur Forderung, zur Kontrolle unzulässiger Hilfsmittel eine Kamera in den privaten Prüfungsraum zu stellen. Es gab aber auch einleuchtende Lösungen, deren Beibehaltung nach der Pandemie ernsthaft zu erwägen ist. *Sophie Bossert, Svenja Böhm, Alexander Holzer* und *Oliver Dickhäuser* (Päd. Psychologie, U Mannheim) haben solche Erfahrungen vorgelegt: **Elektronische Aufsichtsarbeiten – Neue Erkenntnisse und Reflexionen zu einem innovativen Prüfungsformat.** Ihre Ergebnisse legen solche Dauerlösungen nahe. **Seite 47**

Ebenfalls während der Pandemie war es in laufenden Berufungsverfahren unmöglich, mit Bewerber*innen einen Vortrag und eine Probelehrveranstaltung in Präsenz vor der Berufungskommission zu vereinbaren. Solche Situationen liefern aber zahlreiche wichtige, nonverbale Informationen, die nicht nur die Berufungsentscheidung beeinflussen, sondern vor allem für den Alltag danach unentbehrlich sind. *Anna Gerchen* (DZHW) hat in ihrem Beitrag **Eine Spurensuche zur Bedeutung der direkten Begegnung in Berufungsverfahren** Überlegungen und Erfahrungen zusammengetragen und präsentiert Schlussfolgerungen. **Seite 53**

Immer noch gibt es viele Studiengänge, in denen vor allem Wissen angehäuft wird – mit deren Hilfe hoffentlich auch Zusammenhänge verstanden werden. Wissenschaftliches Studium will aber im Kern die Fähigkeit erwerben lassen, selbst neue Erkenntnisse zu gewinnen, mindestens aber kritisch nachvollziehen zu können, wie diese Erkenntnisse methodisch gewonnen worden sind. Die TU Dresden wollte diese Fähigkeit der Studierenden verstärken. *Franziska Schulze-Stocker, Laura Kaden, Hans Jörg Schmidt* und *Martin Gerner* (TU Dresden) sind dieser Frage nachgegangen und präsentieren ihre Ergebnisse in ihrem Beitrag: **Forschenlernen³ – Studierende partizipieren an Forschung – Forschende gestalten Lehre im Tandem – Lehrende entwickeln Lern-Lehr-Pfade.** **Seite 56**

So bietet diese Doppelausgabe des HSW wieder eine Fülle neuer Ideen und Konzepte, methodisch verlässlich ermittelt.

Wolff-Dietrich Webler

¹ Wolff-Dietrich Webler, Volker Domeyer und Bernd Schiebel: Lehrberichte. Empirische Grundlagen, Indikatorenauswahl und Empfehlungen zur Darstellung der Situation der Lehre in Lehrberichten. (Studien zu Bildung und Wissenschaft 107, hrsgg. vom BMBW), Bonn 1993.